

Klarheit und Darstellung konkurrenzlos sind. Klaucks neuestes Buch gilt Markus 1.1–15 (Vorspiel im Himmel?: Erzähltechnik und Theologie im Markusprolog, BThS 32; Neukirchen: Neukirchener, 1997). Seiner Studie *Die antike Briefliteratur und das Neue Testament: Ein Lehr- und Studienbuch*; UTB; Paderborn: Schöningh, 1998) darf man mit großer Erwartung entgegensehen.

EuroJTh (1998) 7:2, 137–138

0960–2720

Einführung in die Ethik. Teil I: Grund und Norm sittlichen Handelns (Fundamentalethik)
Helmut Burkhardt

Gießen: Brunnen, 1996, 188 p., DM 29,80, Pb., ISBN 3-7655-9416-4

SUMMARY

There has long been a need for a systematic book on Christian ethics on the evangelical market. Burkhardt, who lectures at the Theological Seminary of St. Chrischona, Basel, fills this gap with the first volume of his introduction to ethics. Building mainly on Schlatter and on Burkhardt's own predecessor Klaus Bockmühl, the theme is developed in three parts: preliminary questions, secular ethics and Christian ethics as 'theocentric'. With creation and redemption as starting points, the ethical theory is developed in relation to the key ideas of Christian conversion and remaining in Christ in sanctification, these being characteristic features of Burkhardt's thesis.

RÉSUMÉ

Le besoin d'un ouvrage systématique d'éthique chrétienne rédigé d'un point de vue évangélique se faisait sentir depuis longtemps. Burkhardt, professeur à la faculté de Théologie de S^t Chrischona, près de Bâle, comble cette lacune avec la parution de ce premier tome de son introduction à l'éthique. S'appuyant essentiellement sur la pensée de Schlatter, et sur celle de Klaus Bockmühl, qui fut le prédécesseur de Burkhardt, l'ouvrage se déploie en trois parties: les prolégomènes, l'éthique séculière et l'éthique chrétienne traitée comme théocentrique. L'auteur prend

pour point d'ancrage les thèmes de la création et de la rédemption, et organise la morale autour de deux notions clé: 'devenir chrétien' et 'rester chrétien' dans la sanctification.

Helmut Burkhardt hat mit seiner *Einführung in die Ethik* die Frucht von zwanzig Jahren Ethikunterricht als Dozent am Theologischen Seminar St. Chrischona bei Basel vorgelegt. Allerdings behandelt dieser erste Band auf etwa 150 Textseiten nur den Fragenkreis der Fundamentalethik. Das Werk ist in einem flüssigen, vorlesungsartigen Stil geschrieben und dürfte m.E. auch für Studienanfängern in der Theologie keine zu schwierige Lektüre sein. Der Verfasser hat es verstanden, die teils äußerst komplizierten Grundfragen christlicher Sittenlehre auf sehr gut verständliche und knappe Weise, ergänzt durch aktuelle Literaturhinweise, darzubieten.

Im knappen ersten Teil (A., 15–30) klärt Burkhardt Vorfragen der Ethik und stellt im Überblick verschiedene Ethik-Lehrbücher vor (26–30). Das Verhältnis von Dogmatik und Ethik bestimmt der Autor in Anlehnung an Schlatter in der Weise, daß die Dogmatik der Grund der Ethik, die Ethik wiederum als Ziel der Dogmatik zu verstehen sei; Dogmatik handelt von Gottes Werk, Ethik handelt von unserem Werk (25).

Der zweite Teil (B., 31–48) des Werkes beschäftigt sich mit Entwürfen weltlicher Lebensführung in den Gestalten positivistischer, utilitaristischer und naturrechtlicher Ethik sowie der Situationsethik. Im Blick auf letztere hält der Vf. fest, daß die Situation bei der ethischen Entscheidungsfindung nicht unberücksichtigt bleiben darf. Hier (46) klingt schon Burkhardts Charakterisierung der christlichen Ethik als Lehre von der Führung durch den Heiligen Geist an, die er im nachfolgenden Hauptteil entfaltet.

Christliche Ethik ist «theozentrische Ethik». Unter dieses Oberthema stellt Burkhardt den Hauptteil seines Kompendiums (C, 49–168), bezieht sich mit diesem Titel jedoch nicht auf Erich Schaeders namentlich gleichen Entwurf einer «theozentrischen Theologie» (1909/14), sondern auf das Gesetz Gottes: «Die im Gesetz gegebene Orientierung ist Ausdruck des Willens Gottes für den Menschen. Eine auf das Gesetz gegründete Ethik ist theozentrische Ethik» (57). Theozentrische Ethik ist dreifach begründet: geschichtstheologisch durch das dem Volk Israel geoffenbarte Gesetz (53–61), schöpfungstheologisch in der Lehre von der Gottebenbildlichkeit des Menschen (62–108) und

eschatologisch als Lehre vom Leben unter der Herrschaft Gottes in Christus (108–168). Sowohl die Aussage, daß die Natur (besonders des Menschen) als Schöpfung Ermöglichungsgrund zur Findung von Normen für menschliches Handeln ist (65), als auch das Festhalten an einer spezifisch christlichen Ethik (109) charakterisieren Burkhardts Ansatz. Eine am biblischen Zeugnis orientierte Ethik ist von der Schöpfung *und* von der Erlösung her zu entwerfen (109–110). Nur durch Christwerden und Christsein kann die Herrschaft des Bösen so überwunden werden, daß es zu einer Erneuerung des Menschen kommt, die sich bis in den sozialen Bereich auswirkt (110, vgl. 123ff). Die Heiligung bzw. das Bleiben in der Heiligung ist der zentrale Begriff, von dem Burkhardts Darstellung des Christbleibens als Fortführung des Lebens unter der Herrschaft Gottes ausgeht (132). Konstantes Element in der Erkenntnis des Willens Gottes im Leben unter seiner Führung ist das in der Schrift niedergelegte Gesetz; variables Element in der Erkenntnis von Gottes Willen ist die individuelle Führung bzw. Geistesleitung des Christen im Hören auf den redenden Gott (159). Der Heiligung des Christen ist nicht nur ein individuelles Ziel in der Liebe gesteckt (162); vielmehr gewinnt sie auch soziale Gestalt in der christlichen Gemeinde (163) und erreicht ein kosmisches Ziel in der neuen Welt Gottes (168).

Burkhardts *Einführung* weist nicht nur in diesem letzten Teil darauf hin, daß er theologisch besonders von Schlatter und Bockmühl geprägt ist. Der Fundamentelethik sollte unbedingt in nicht allzuferner Zeit ein weiterer Band folgen, der die praktischen ethischen Fragen klärt. Umfangreiche Sach-, Namens- und Bibelstellenregister belegen nicht nur die umfangreiche Literatur, die für dieses Kompendium ausgewertet wurde, sondern auch die durchgehende biblische Begründung des Werkes. Eine gute Empfehlung für jeden Theologen dürfte nicht zuletzt sein, daß das didaktisch geschickt aufgebaute Werk in Deutschland schon als Lehrbuch an Bibelschulen verwendet wird.

Dr. Jochen Eber
Bettingen, Schweiz

EuroJTh (1998) 7:2, 138–140

0960–2720

***Freiheit, die mehr ist als Willkür.
Christliche Ethik in
zwischenmenschlicher Beziehung,
Lebensgestaltung, Krankheit und
Tod. Handbuch der Moraltheologie
Bd. 2***

Josef Römelt

Regensburg: Pustet, 1997, 320 S., 48
DM, ISBN 3-7917-1538-0

SUMMARY

In the second of a proposed three-volume (Roman Catholic) Handbook of Moral Theology Joseph Römelt develops an ethics of the individual. Concerned to offer an alternative understanding of the concept of 'freedom', which of course plays a decisive role in the modern discussion of ethics, he presents areas of conflict in modern ethical debates, and tries to find answers that do justice both to the complexities of modern life and to (Catholic) Christian ethics. Among the topics discussed are 'love and marriage', 'family', and 'sickness and health'. With periodic excursions, R. maps out the lines of the problem in each case, briefly presenting both traditional and modern solutions, then reflects theologially on the problem and attempts cautiously to offer a solution of his own. In the reviewer's view, the strength of the volume lies not so much in the suggested solutions, which often remain vague, as in the comprehensive analyses of problems and in the material that he treats in the process.

RÉSUMÉ

Dans ce deuxième tome du Manuel de Théologie Morale (catholique romain), qui doit en comporter trois, Josel Römelt expose l'éthique individuelle. L'auteur aborde la question de la liberté, qui joue un rôle déterminant dans le débat éthique contemporain, et en apporte une conception modifiée. Puis il présente les domaines de l'éthique dans lesquels des points de vue divergeants s'affrontent aujourd'hui, et s'efforce de trouver une réponse qui prenne en compte à fois la complexité de la réalité et de la vie, et l'éthique chrétienne (catholique). Il aborde alors des thèmes comme: l'amour et le mariage, la famille, la santé et la maladie. Il esquisse les différentes problématiques, évoquant rapidement les solutions traditionnelles et actuelles, pour jeter un éclairage théologique sur ces questions et proposer ses propres solutions avec prudence. À notre avis, la force du volume réside moins dans les solutions